

B1.2+

Kontext

Deutsch als Fremdsprache



Klett Augmented:
Alle Audios und Videos
kostenlos abspielen!

**Neue Aspekte für
Fortgeschrittene
Jetzt Probekapitel testen!**



Klett

10

ALLE ZUSAMMEN



1 „Zusammen sind wir stark“ – Was bedeutet diese Aussage? Sprechen Sie im Kurs.

2 Arbeiten Sie zu dritt. Ordnen Sie die Fotos zu einer Geschichte. Schreiben Sie eine Geschichte zu den Fotos. **oder** Schreiben Sie zu jedem Foto einen Dialog. Stellen Sie die Ergebnisse im Kurs vor.

Ü1-5



E



F



G



H

LERNZIELE

- MODUL 1 eine Straßenumfrage zum Thema Werte verstehen, über Werte diskutieren und schreiben
- MODUL 2 einen Zeitungsartikel verstehen und über Regeln fürs Zusammenleben diskutieren
- MODUL 3 Biografien in einem Radiogespräch verstehen und zusammenfassen und berichten, was passiert (ist)
- MODUL 4 eine Kolumne über kulturelle Unterschiede verstehen, über Missverständnisse sprechen und Tipps für einen Reiseführer schreiben

ALLTAG UND BERUF

unbekannte Wörter erklären oder umschreiben

GRAMMATIK

- MODUL 1 etwas genauer beschreiben: Relativsätze
- MODUL 3 Zeitangaben machen: temporale Nebensätze

DAS FINDE ICH WICHTIG

- 1 a** Leben in der Gesellschaft – Was ist wichtig? Lesen Sie die Antworten aus einer Umfrage. Welche Werte finden die Personen besonders wichtig und warum? Sammeln Sie die Begriffe an der Tafel.

„ Ich glaube, wir müssen alle versuchen, mehr Rücksicht auf andere zu nehmen. Es sind ganz simple Dinge, auf die man achten kann. Man sollte zum Beispiel nicht einfach mit dem Auto auf dem Radweg parken, nur weil man schnell etwas besorgen muss, und so den Weg für andere versperren. **Katie P., 61**



„ Schulen und Universitäten, die nichts oder fast nichts kosten, sind wichtig. Auch wenn ich selbst als Jugendliche nicht immer Lust hatte, in die Schule zu gehen, finde ich den freien Zugang zu Bildung für alle Menschen sehr wertvoll. Ich konnte studieren, ohne für die Universität zu bezahlen. Das hat es mir ermöglicht, heute in meinem Traumberuf zu arbeiten. **Annabell K., 36**



„ In einer bunten Gesellschaft mit vielen unterschiedlichen Kulturen zu leben, das finde ich toll. Natürlich gibt es da auch manchmal Konflikte. Das ist ja ganz normal, wenn Menschen zusammenkommen, und es ist ein Lernprozess. Vielfalt ist eine echte Bereicherung, die das Leben interessanter macht. **Valerio P., 42**



„ Ich möchte nicht in einem Umfeld leben, das total anonym ist. Ich will meine Nachbarn kennen. Bei mir im Haus lebt zum Beispiel ein älterer Mann, dessen Kinder weit weg wohnen. Für mich ist es selbstverständlich, mich ein bisschen um ihn zu kümmern. Herr Huber, dem ich regelmäßig etwas aus dem Supermarkt mitbringe, gießt dafür meine Blumen, wenn ich im Urlaub bin. Hilfsbereitschaft sollte normal sein. **Kaan M., 28**



„ Was ich aus meinem Leben machen will, entscheide ich ganz allein. Selbstbestimmung finde ich sehr wichtig. Der berufliche Weg, den ich gehen möchte, oder die Kleidung, die ich tragen will, oder die Menschen, mit denen ich zusammen sein möchte – das sind alles Dinge, die ich selbst bestimme. Niemand kann mir etwas vorschreiben. **Marina L., 22**



- b** Wählen Sie einen Begriff aus Ihrer Sammlung in 1a und erklären Sie, warum Sie diesen Wert wichtig finden. Sprechen Sie in Gruppen und nennen Sie auch Beispiele.

-  **c** Welche anderen Werte sind für eine Gesellschaft noch wichtig? Diskutieren Sie.

die Gerechtigkeit • die Gleichberechtigung • die Ehrlichkeit • die Sicherheit • die Toleranz • die Zuverlässigkeit • das Verantwortungsbewusstsein • die Höflichkeit • das Pflichtbewusstsein •

Ü1 das Mitgefühl • der Respekt • die Meinungsfreiheit • ...

- 2** a Relativsätze – Lesen Sie die Beispiele und die Regel im Kasten. Markieren Sie in den Texten in 1a alle Relativsätze und notieren Sie zu jedem Kasus ein passendes Beispiel aus dem Text im Heft.

 G08 
GRAMMATIK
Etwas genauer beschreiben: Relativsätze

Nominativ	Ich kümmere mich gern um den älteren Mann, der in meinem Haus wohnt.
Akkusativ	Mein Nachbar, den ich schon lange kenne, ist immer sehr hilfsbereit.
Dativ	Viele Menschen, denen man begegnet, verhalten sich rücksichtslos.
Genitiv	Meine Nachbarin, deren Auto oft auf dem Gehweg steht, denkt nicht an andere.
mit Präposition	Mein Freund Linus, für den Rücksicht und Fairness sehr wichtig sind, ist super.

Form des Relativpronomens = Form des bestimmten Artikels

Ausnahmen: Dativ Plural (denen), Genitiv (dessen, deren)

Das Relativpronomen im Genitiv hat die Bedeutung eines Possessivpronomens.

- Ü2 *Nominativ: Schulen und Universitäten, die nichts oder fast nichts kosten, sind wichtig.*

b Arbeiten Sie zu zweit und formulieren Sie Relativsätze. Auf wen oder worauf bezieht sich das Relativpronomen? Markieren Sie zuerst wie im Beispiel. Vergleichen Sie dann Ihre Sätze mit einem anderen Paar und korrigieren Sie sich gegenseitig.

1. Ich verbringe viel Zeit mit meinem Freund Emil. Er legt besonders viel Wert auf Höflichkeit.
2. Deniz engagiert sich für eine offene und bunte Gesellschaft. Ich kenne ihn schon lange.
3. Pina ist eine gute Freundin. Mit ihr kann ich über alles sprechen.
4. Ich schätze Leute. Sie verhalten sich verantwortungsbewusst.
5. Ich habe auch gute Freunde. Ich verstehe ihre Meinung nicht immer.

- Ü3a-b 6. Jeder braucht Menschen. Man kann sich auf sie verlassen.

- 4.01  **c** Flüssig sprechen – Hören Sie das Beispiel. Ergänzen Sie die Sätze und sprechen Sie zu zweit.

- | | |
|--------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| 1. Ich mache oft etwas mit einem Freund, der ... | 4. Mein Nachbar, der ..., ist immer sehr hilfsbereit. |
| 2. Ich mag meinen Cousin, den ... | 5. Meine Kollegin, deren ..., ist total sympathisch. |
| 3. Ich rede gern mit meiner Freundin, die ... | 6. Ich treffe oft meinen Freund, mit dem ... |

Ich mache oft etwas mit einem Freund,
der so witzig ist.

Wie heißt denn dein Freund,
der so witzig ist

Vinzent.

Ü3c-d

- 3** Was oder wer ist Ihnen besonders wichtig? Wählen Sie A **oder** B und schreiben Sie einen Text.

A Leben in der Gesellschaft – Welche Werte sind Ihnen besonders wichtig? Schreiben Sie einen kurzen Text wie in 1a. Verwenden Sie auch Relativsätze.

B Welche Menschen sind für Sie besonders wichtig? Schreiben Sie einen kurzen Text über diese Menschen (Wer? Was machen Sie zusammen? Warum wichtig?). Verwenden Sie auch Relativsätze.

Ü4

AM ENDE DER WELT

- 1 Sehen Sie die Bilder an. Wo ist das? Wie ist das Leben dort? Welche Berufe haben die Menschen? Vermuten Sie und sprechen Sie zu zweit.



- 2 a Lesen Sie den Text. Notieren Sie Informationen zu der Person, über die berichtet wird.

S 07

Name, Alter:

Studium und Ausbildung:

Arbeitsort und Aufgaben:

[STRATEGIE]

Umgang mit unbekanntem Wörtern

- Können Sie das unbekannte Wort aus dem Kontext erschließen?
- Verstehen Sie Teile des Wortes?
- Kennen Sie ein Wort aus einer anderen Sprache, das ähnlich ist?

Sie müssen aber nicht jedes Wort kennen, um den Inhalt des Textes zu verstehen.

18 MONATE AM ENDE DER WELT

**Finsternis, Einsamkeit und wochenlang kein Telefonat nach Hause:
Wie Forscher in einer Antarktis-Station auf engstem Raum miteinander leben und arbeiten.**

(...) Aurelia Reichardt sitzt mit 15 anderen Passagieren in einem kleinen Flugzeug, das im Süden von Chile gestartet ist. Lange ist nur Meer unter ihr zu sehen, dann tauchen die ersten Eisberge auf, bald auch Gletscher. (...) Aurelia Reichardt erinnert sich gut an ihren ersten Eindruck: „Plötzlich ist sonst nichts mehr um einen herum - das ist gigantisch.“ Für die nächsten 18 Monate wird die britische Rothera-Forschungsstation ihr Arbeitsplatz sein und ihr Zuhause. (...) Für Reichardt ist der Job in der Forschungsstation ein großes Abenteuer. Die 25-Jährige hat einen Bachelor in Biologie und einen Master in Meeresbiologie, es ist die erste richtige Stelle nach der Uni. (...)

Rothera ist die größte Antarktis-Einrichtung der British Antarctic Survey. Im Jahr 1975 gegründet, arbeiten in den Sommermonaten zwischen Oktober und April bis zu 150 Menschen dort, im Winter sind es lediglich 26. (...) Reichardt hat

zwei Aufgaben: Zum einen betreut sie ein eigenes Projekt und untersucht, welchen Einfluss die extremen Lichtbedingungen auf Meeresalgen haben. Zum anderen hat sie, wie alle Forscher hier, auch eine für alle unterstützende Aufgabe. Da sie während des Studiums in Rostock eine Ausbildung zur Forschungstaucherin gemacht hat, kümmert sie sich als Teil des Marine-Teams um Taucharbeiten. Sie nimmt beispielsweise Meerwasserproben für Kollegen, die selbst nicht tauchen können.

Auf den Fotos in ihrem Blog sieht man sie zwischen Eisbergen knapp über dem Meeresgrund schwimmen. Andere Bilder zeigen sie in ihrer Freizeit beim Skifahren in einer überwältigend schönen Landschaft. Trotz des eingeschränkten Bewegungsspielraums, erzählt Reichardt, werde es in der Freizeit selten langweilig. Bei schönem Wetter gehen die Forscher in den nahegelegenen Bergen klettern und wandern, sie spielen



Fußball, joggen, fahren Rad auf der Landebahn oder beobachten Robben und Wale. (...) Die Station hat ein Fitnessstudio, eine Bibliothek und einen Musikraum. (...)

Die eigentlichen Herausforderungen, das merkt Reichardt schon nach kurzer Zeit, sind gar nicht die Umweltbedingungen oder die Arbeit. „Das Schwierigste sind die zwischenmenschlichen Konflikte“, sagt sie. „Viele Dinge kann man erlernen, aber man muss schon mit einem bestimmten Charakter hierherkommen, um das zu meistern.“ Hart sei das Zusammenleben vor allem im Winter, wenn es am Tag nur wenige Stunden dämmrig und sonst dunkel ist. Vielen drückt das aufs Gemüt.

Aktivitäten außerhalb der Station sind dann stark eingeschränkt. Die 26 Bewohner können sich kaum aus dem Weg gehen. Arbeit, Freizeit, kochen, essen, der Stationsputz am Freitagnachmittag - alles findet gemeinsam statt. Schnell erkennt Reichardt, dass die Menschen um sie herum zunächst mal ihre Kollegen sind und sie nicht mit jedem befreundet sein kann. „Aber auf der anderen Seite habe ich hier in aller kürzester Zeit intensive Freundschaften aufgebaut. Zu Hause wäre das so nicht möglich gewesen. Bei allen Schwierigkeiten - im Winter wird das Team zur Familie.“ (...) Reichardt hat

festgestellt: Um Konflikte zu vermeiden oder einzudämmen, ist es wichtig, auf einer professionellen Ebene miteinander umzugehen. Und vor allem, offen zu kommunizieren und nichts in sich hineinzufressen. „Dabei habe ich vor allem gelernt: Die anderen meinen es oft nicht so.“ Kompromissbereitschaft und die Fähigkeit, sich zurückzunehmen, sind auch im Sommerhalbjahr wichtig, wenn wieder Schiffe anlegen und Flugzeuge landen und die Station so voll ist, dass die Bewohner sich die 40 Doppel- und zwölf Vierbettzimmer teilen müssen. (...) Schon im Bewerbungsprozess wurden die sozialen Kompetenzen abgeklopft. (...) Reichardt, die durch mehrere Auslandsaufenthalte bereits sehr gut Englisch sprach, wurde schließlich unter rund 80 Bewerbern ausgewählt. In den Interviews musste sie auch Fragen zum Umgang mit anderen Menschen beantworten und aufschreiben, wie sie in Rothera ihre Freizeit verbringen würde. (...) Jetzt, wo Reichardt in wenigen Tagen nach Hause reist, sich auf Familie und Freunde freut und darauf, wieder Gerüche in der Natur wahrzunehmen oder durch Gras und Sand zu laufen, ist sie wehmütig. Der einmalige Ort ist für sie Heimat geworden, die Kollegen zur neuen Familie. Kürzlich hat sie sich für einen zweiten Aufenthalt beworben. Wenn alles klappt, kommt sie im Herbst schon wieder zurück.

b Welche Informationen werden zu folgenden Themen genannt? Erstellen Sie eine Tabelle. Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie Stichpunkte. Vergleichen Sie dann zu zweit.

<i>Forschungsstation</i>	<i>Freizeit</i>	<i>Schwierigkeiten</i>	<i>Bewerbung</i>

c „Das Schwierigste sind die zwischenmenschlichen Konflikte“ – Wie kann man diese Konflikte laut Aurelia Reichardt am besten lösen? Sprechen Sie im Kurs.

3 **a** Stellen Sie sich vor, Sie leben wie Aurelia für eine bestimmte Zeit mit anderen Menschen zusammen. Welche Regeln würden Sie für das Zusammenleben aufstellen, um Konflikte zu vermeiden? Arbeiten Sie in Gruppen und notieren Sie die fünf wichtigsten Regeln. Welche Regeln werden im Kurs am häufigsten genannt?

b Welche der Regeln sind auch im normalen Alltagsleben nützlich? Suchen Sie Beispiele (Uni, Arbeit, Sprachkurs, ...) und diskutieren Sie.

4 Hätten Sie Lust, wie Aurelia Reichardt 18 Monate in der Antarktis zu leben? Warum (nicht)?

Ü2

NEU HIER?!

1 a Aus welchen Gründen lebt man in einem anderen Land? Sammeln Sie im Kurs.

Bessere Berufschancen, ...

b „Wo wir heute leben“ – Lesen Sie die Porträts von drei Personen aus einer Radiosendung. Markieren Sie erste wichtige Informationen zu den Biografien der Personen.

		
<p>YOSAN- BAIRU-NEUMANN 31 Jahre, Hamburg</p>	<p>TIAN DAWSON, 24 Jahre, Mannheim</p>	<p>JESSICA PAULSEN 25 Jahre, Köln</p>
<p>Yosan Bairu-Neumann ist seit 2010 in Deutschland und arbeitet aktuell als Assistenzärztin in einer Hamburger Klinik. Bevor sie nach Deutschland gekommen ist, hat sie in Asmara in Eritrea ihr Abitur gemacht. Ihr Traum war ein Medizinstudium. Das konnte sie in Eritrea aber nicht verwirklichen, obwohl sie sehr gute Noten hatte. Ihre Eltern hatten dann die Idee, dass sie sich in Deutschland für einen Studienplatz bewirbt.</p>	<p>Tians Eltern sind 1998 aus den USA nach Deutschland gekommen. Sein Vater hat in den USA als Mechaniker für Landmaschinen gearbeitet und bekam in den 90er-Jahren von seiner Firma das Angebot, nach Deutschland zu gehen. Er griff zu, weil er damit etwas für seine Karriere tun und mehr Geld verdienen konnte. Eigentlich wollten Tians Eltern nur ein paar Jahre bleiben.</p>	<p>Jessica Paulsen hätte noch vor fünf Jahren nicht gedacht, dass sie einmal aus ihrer deutschen Heimat auswandern würde. Nachdem sie ihre Ausbildung in Köln als Bäckerin beendet hatte, bekam sie gleich einen gut bezahlten Job bei einer Großbäckerei. Das war am Anfang sehr gut, aber seit einem Jahr ist sie dort nicht mehr zufrieden. Schon bald wird sie deshalb nach Island auswandern.</p>

c Arbeiten Sie zu dritt. Jeder wählt eine Person. Lesen Sie die Themen und vergleichen Sie mit Ihren Markierungen im Text. Erstellen Sie dann eine Tabelle mit den Themen im Heft und notieren Sie Informationen zu Ihrer Person.

im Land seit/in • Rolle der Familie/Freunde • Schule/Ausbildung/Beruf • Grund für die Ausreise • Aussagen über die neue Heimat

Im Land seit:	Rolle der Familie/Freunde:
2010

4.02 

d Hören Sie den Radiobeitrag. Notieren Sie zu Ihrer Person weitere Informationen zu den Themen in 1c.



e [MEDIATION] Berichten Sie sich gegenseitig von Ihrer Person. Sammeln Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

2 Warum haben die drei Personen aus Aufgabe 1b eine neue Heimat gesucht? Vergleichen Sie auch mit Ihren Ideen in 1a. Was kann eine Gesellschaft tun, damit sich die Menschen im Land wohl fühlen? Sammeln Sie erst in Gruppen und wählen Sie dann die vier wichtigsten Aspekte. Sprechen Sie im Kurs und nennen Sie Gründe für Ihre Auswahl.

Ü1 Bildung für alle, gute Jobs, Sicherheit

3 a Ergänzen Sie die Aussagen aus der Sendung mit den passenden Konnektoren. Hören Sie dann zur Kontrolle.

4.03 🔊

seitdem • als • bevor • während • bis • solange • sobald • nachdem

1. ich mein Studium anfangen konnte, musste ich einen Deutschkurs besuchen.
2. ich auf eine Antwort wartete, habe ich angefangen, Deutsch zu lernen.
3. die Zusage für das Studium kam, konnte ich es zuerst gar nicht glauben.
4. meine Eltern in Deutschland sind, interessieren sie sich für die deutsche Sprache.
5. das alle verstanden haben, wird es aber noch einige Zeit dauern.
6. ich meine Stelle gekündigt hatte, ging es mir gleich besser.
7. ich dort ankomme, kann ich gleich mit der Arbeit anfangen.
8. ich noch hier bin, lerne ich weiter Isländisch.

b Lesen Sie die Regeln und ergänzen Sie passende Konnektoren aus den Sätzen in Aufgabe 3a.

GRAMMATIK

Zeitangaben machen: temporale Nebensätze

Was passiert wann?

- etwas passiert **gleichzeitig**:
....., als, solange, wenn
- etwas passiert **nicht gleichzeitig**:
ehe,,

Ab wann oder bis wann passiert etwas?

- etwas hat **angefangen und dauert** bis jetzt:
seit,
- etwas **endet**:
- etwas **beginnt**: sobald

c Formulieren Sie die Sätze zu Ende. Sprechen Sie zu zweit und schreiben Sie dann die Sätze ins Heft.

1. Nachdem Yosan die Schule beendet hatte, (Medizin studieren wollen).
2. Ehe Tians Eltern nach Mannheim kamen, (in den USA leben).
3. Als Yosan mit dem Deutschkurs fertig war, (mit dem Studium beginnen).
4. Jessica war zweimal im Ausland, während (eine Ausbildung machen).
5. Es hat einige Jahre gedauert, bis Yosan (das Studium beenden).
6. Tian besucht seine Verwandten, wenn (mit den Eltern in die USA fliegen).
7. Seit Jessica Island kennt, (von dem Land fasziniert sein).

Nachdem Yosan die Schule beendet hatte, wollte sie Medizin studieren.

4.04 🔊

d Flüssig sprechen – Was machen Sie, bis / während / solange ...? Schreiben Sie Fragen mit den Satzanfängen 1 bis 8. Gehen Sie dann durch den Kurs, fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

- | | |
|----------------------------------------|------------------------------------------|
| 1. Wen hast du kennengelernt, als ...? | 5. Wo hast du gewohnt, solange ...? |
| 2. Was hast du gemacht, bis ...? | 6. Was hast du vor, wenn ...? |
| 3. Was hast du erlebt, während ...? | 7. Was ist dir aufgefallen, seitdem ...? |
| 4. Was machst du, nachdem ...? | 8. Was musstest du tun, bevor ...? |

Wen hast du kennengelernt, als du im Urlaub warst?

Als ich im Urlaub war? Gianna!

TIPP

Tempuswechsel bei *nachdem*

- Nebensatz im Perfekt + Hauptsatz im Präsens:
- Nachdem ich das Abitur bestanden habe, bewerbe ich mich.
- Nebensatz im Plusquamperfekt + Hauptsatz im Präteritum:
- Nachdem ich das Abitur bestanden hatte, bewarb ich mich.

ANDERS ALS GEDACHT

1 a [MEDIATION] Neu in einem Land – Wie entstehen Missverständnisse? Was ist für Sie höflich, üblich, merkwürdig, ...? Aber für andere vielleicht nicht? Sammeln Sie in Gruppen.

← Ü1

Bei uns diskutiert man im Laden über die Preise. Das ist absolut üblich. In Deutschland ist Handeln aber nicht üblich.

4.05

SPRACHE IM ALLTAG

Normal

Das ist (absolut) üblich.
 Das macht man so, das ist nichts Besonderes.
 Das ist doch ganz alltäglich, dass ...
 Es ist gang und gäbe, sich zu helfen.
 Das ist doch selbstverständlich!

b Welche Situationen wurden häufig genannt? Wie könnte man Missverständnisse vermeiden? Sammeln Sie Ideen im Kurs.

2 a Lesen Sie die Vorstellung des Buchs „Kommt ein Syrer nach Rotenburg (Wümme)“. Ergänzen Sie den Text. Vergleichen Sie dann zu zweit und lesen Sie die Sätze abwechselnd vor.

Deutschen • Heimat • Ankunft • Fans • Leben • Unterschiede • Norden • Alltag

Die erfolgreiche Kolumne mit humorvollen Beobachtungen zweier Kulturen jetzt als Buch

Rotenburg an der Wümme ist ein kleines Städtchen im (1) Deutschlands. Dort lebt Samer Tannous mit seiner Familie, seit er 2015 aus Damaskus wegging. Von Anfang an war Tannous klar, dass das (2) hier ganz anders sein würde als in Syrien. Trotzdem überraschen ihn die kleinen und großen (3) zwischen Deutschen und Arabern immer wieder. Schon kurz nach seiner (4) hat Tannous zusammen mit Gerd Hachmöller angefangen, über seine neue (5) zu schreiben. So entstand diese Kolumne. Hier erzählt er, was er in seinem (6) beobachtet und erlebt. Seltsames und Eigenartiges im Verhalten der (7) wird dabei so charmant und warmherzig analysiert, dass die Kolumne in ganz Deutschland schon zahlreiche (8) hat.



Ü2a

b Lesen Sie einen Abschnitt aus dem Buch. Was hat Samer Tannous beobachtet? Wer begrüßt sich in Deutschland wie?



Morgen des Jasmins

(...) Bevor ich in dieses Land kam, hatte ich mich informiert: In Deutschland gibt man sich zur Begrüßung die Hand. So steht es in den gängigen Reiseführern. (...) Aber seit ich in Deutschland lebe, habe ich gelernt: Diese Regel stimmt längst nicht immer. In Wahrheit ist es viel komplizierter. Dem Paketboten gibt man zum Beispiel

nicht die Hand. Auch nicht unbedingt dem Nachbarn, der das Paket abholen möchte. Guten Freunden gibt man in Deutschland auch nicht immer die Hand, stattdessen umarmt man sich. Selbst Männer begrüßen sich oft mit einer kurzen Umarmung, sofern sie gut befreundet sind. Wenn ich meine Freundin Anne in der Stadt treffe, geben wir uns links und rechts ein Küsschen, weil sie in Frankreich geboren ist. Unter Sportlern ist es

in Deutschland häufig üblich, sich mit „High Five“ abzuklatschen. Meine Schüler auf dem Schulhof begrüßen sich untereinander in der Regel mit mehr oder weniger ausgefeilten „Checks“, also dem Berühren mit Fäusten oder mehrfachem Abklatschen. Und wenn man auf Partys anderen Leuten vorgestellt wird, reicht in der Regel ein Nicken oder freundliches Lächeln, insbesondere, wenn man gerade ein Glas oder einen Teller mit Häppchen in den Händen hat.

C Lesen Sie jetzt den zweiten Abschnitt. Welche Unterschiede beschreibt Samer Tannous zwischen Deutschen und Syrern?

Die Begrüßung ist der erste Kontakt mit einem anderen Menschen und sendet ihm eine Botschaft, in welcher Weise man mit ihm kommunizieren möchte. Nicht immer kann man Missverständnisse vermeiden. Zu wissen, wie man sich angemessen verhält, und Reaktionen richtig zu interpretieren, erfordert viele Kenntnisse und Einfühlungsvermögen von beiden Seiten.

Ein kultureller Unterschied: Wenn die Deutschen „Guten Morgen“ sagen, antwortet man ebenso mit „Guten Morgen“. Wenn man in Syrien „Guten Morgen“ sagt, antworten wir mit „Morgen des Lichts!“ oder „Morgen des Jasmins!“. Wieso? Weil die arabische Sprache eben sehr blumig ist. Und weil Araber bei der Begrüßung immer noch einen draufsetzen müssen. Wenn Deutsche einem ihr knappes „Guten Morgen“ entgegenschleu-

dern, entrollt sich im Kopf eines Syrers ein ganzes Begrüßungsprogramm: Er möchte die Begrüßung mit einer noch besseren Begrüßung erwidern.

Wenn ein Syrer einen anderen Syrer zum Beispiel fragt „Wie geht’s Dir?“, antwortet der andere: „Gut, Gott sei Dank, und selbst? Wie geht es Dir und wie geht es deinen Eltern?“ (...)

Wann also gebt Ihr Deutschen euch überhaupt die Hand? Sollte ich mal einen Reiseführer über Deutschland verfassen, schreibe ich dort hinein: „In Deutschland gibt man sich manchmal zur Begrüßung die Hand, insbesondere in formellen Zusammenhängen. Aber nicht immer. Am besten, man wartet erstmal ab, was das Gegenüber macht, und richtet sich danach.“ (...)

Ü2b-c

d [MEDIATION] Wie antworten Sie in Ihrem Land auf Grüße wie *Guten Tag* oder *Wie geht's*? Notieren Sie die Reaktionen auf Deutsch. Sprechen Sie über Unterschiede zu deutschen Begrüßungen.

3 a [MEDIATION] Ordnen Sie die Redemittel zu. E = von Erfahrungen berichten, T = Tipps geben

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Wenn man ..., dann sollte man ... | <input type="checkbox"/> Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass ... |
| <input type="checkbox"/> Es wäre wichtig, darauf zu achten, dass ... | <input type="checkbox"/> Ich habe einmal erlebt, dass ... |
| <input type="checkbox"/> Mir ist es auch schon passiert, dass ... | <input type="checkbox"/> In dieser Situation würde ich empfehlen, ... |
| <input type="checkbox"/> In ... ist es ähnlich wie / anders als in ... | <input type="checkbox"/> Es wäre am besten, ... |
| <input type="checkbox"/> Ein Freund / Eine Freundin hat einmal berichtet, dass ... | <input type="checkbox"/> Besonders wichtig wäre es, ... |
| | <input type="checkbox"/> Für viele ist es überraschend, dass ... |

Ü3

b Tipps für einen Reiseführer schreiben – Was sollten Fremde über Ihr Land wissen, wenn sie es besuchen? Wählen Sie zwei Situationen und schreiben Sie einen kurzen Text mit Tipps und Beispielen.

- im Restaurant bestellen/bezahlen • einen Arzttermin vereinbaren • Geburtstag feiern • jemanden vorstellen • öffentliche Verkehrsmittel nutzen • ein Kompliment machen • ...

Ü4 *Im Restaurant: Wenn man in ... in einem Restaurant essen möchte, dann sollte man zuerst ...*

KOMMUNIKATION IN ALLTAG UND BERUF

- 1 a Mila Horvat aus Kroatien beim Firmenpraktikum in Frankfurt – Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Dialoge. Mit welcher Strategie versucht Mila ihrer Kollegin Clara einen Gegenstand zu erklären? Ordnen Sie die Situationen A bis F den Strategien zu.

- | | |
|-------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ein ähnliches Wort verwenden | <input type="checkbox"/> eine andere Sprache verwenden |
| <input type="checkbox"/> den Gegenstand zeichnen | <input type="checkbox"/> auf den Gegenstand zeigen |
| <input type="checkbox"/> den Gegenstand spielen | <input type="checkbox"/> den Gegenstand beschreiben (Funktion, Größe, ...) |



- A
- Brauchst du etwas?
 - Ja, ich brauche ein ... äh, etwas, um meinen Becher abzuputzen.
 - Ah ... du meinst ...



- B
- Was suchst du?
 - Ich muss ein Paket zumachen. Hast du ... hm ... „scotch“ auf Englisch?
 - Natürlich habe ich ...



- C
- Bist du fertig für unseren Betriebsausflug?
 - Ja, ... aber ich habe keine ... na, so eine Tasche für den Rücken.



- D
- Kommst du mit in die Stadt?
 - Ja, ich will ein ... na, so was kaufen.



- E
- Kannst du mir so ein Dings leihen?
 - ...? Aber sicher.



- F
- Isst du eigentlich gar kein Fleisch?
 - Ich esse nur ...

- 4.06 b Wofür sucht Mila das deutsche Wort? Sprechen Sie im Kurs. Hören Sie die Dialoge dann zur Kontrolle.

- 2 Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt zwei bekannte Gegenstände zu einem Thema (Büro, Sport, ...) aus Kapitel 1 bis 10 und notiert sie. Spielen, umschreiben, erklären, ... Sie sich Ihre Begriffe gegenseitig, ohne das Wort zu nennen. Ihr Partner / Ihre Partnerin versucht, den Gegenstand zu erraten. Welches Paar ist zuerst fertig?

etwas umschreiben, erklären oder zeigen

- Das braucht man, um ... zu / wenn ...
- Das bekommt man in / bei ...
- Das ist aus ...
- Das ist so ähnlich wie ...
- Das ist ein anderes Wort für ...
- Ich zeige Ihnen / dir, was ich meine.

PORTRÄT



1 WIR FÖRDERN SOZIALE PROJEKTE

Ein inklusives Sommerfest, eine Krabbelgruppe mit Kindern mit und ohne Behinderung oder ein barrierefreier Umbau von Sportplätzen – wir fördern bis zu 1000 soziale Projekte im Monat! Mit jedem Projekt kommen wir einem selbstverständlichen Zusammenleben und fairen Chancen für alle ein kleines bisschen näher.

2019 haben wir 196,4 Mio. Euro in die Förderung von sozialen Projekten investiert.

2 WIR VERBREITEN UNSERE IDEEN UND WERTE

Inklusion ist für uns eine Herzensangelegenheit. Aber sie muss auch die Köpfe der Menschen erreichen. Mit Filmen, Bildungsmaterialien und Kampagnen zeigen wir: Eine Gesellschaft, in der Unterschiede normal sind, bringt für alle Vorteile!

Mit unserer letzten Kampagne haben wir mehr als 1 Million Menschen erreicht!

3 WIR SIND RATGEBER UND ERMÖGLICHEN AUSTAUSCH

Mit verschiedenen Online-Angeboten bieten wir Möglichkeiten zur Information, Hilfestellungen und Austausch an: Der Familienratgeber richtet sich zum Beispiel an Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Bei „Einfach für alle“ finden Programmierer Informationen, wie eine Website unter anderem für Menschen mit Sehbehinderung optimal aufgebaut sein sollte.

4 WIR FINANZIEREN UNS ÜBER DIE LOTTERIE

Nur dank unserer rund 4 Mio. Lotterie-Teilnehmer können wir uns so vielseitig und wirkungsvoll für Inklusion einsetzen. Durch ihren Loskauf ermöglichen sie unsere Arbeit. Und das Beste dabei: Nicht nur die Förderprojekte gewinnen – auch unsere Mitspieler.

Im letzten Jahr haben über 1,7 Mio. Menschen in der Lotterie gewonnen!

1 a Lesen Sie die Texte aus dem Internet. Was ist die *Aktion Mensch*? Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r fasst zwei Texte zusammen.




b „Eine Gesellschaft, in der Unterschiede normal sind, bringt für alle Vorteile.“ Was ist damit gemeint? Diskutieren Sie in Gruppen.

c Gibt es in Ihrem Land ähnliche Aktionen? Erzählen Sie.

2 Sammeln Sie Informationen über Institutionen und Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema *Zusammenleben und Gesellschaft* interessant sind, und stellen Sie sie vor.



S03  Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Sarah Khan • das gute Los • Jutta Allmendinger • Stefan Lessenich • Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung (AkG) • Bundesfreiwilligendienst • Schweizer Tafeln

UNPLANBAR

1 (Un)planbar? Was kann man im Leben (nicht) planen? Was kann man (nicht) beeinflussen? Warum? Sammeln Sie im Kurs.

2 a In dem Film spricht Eun-Sen über ihr Leben. Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Jede Gruppe klärt gemeinsam ihre Wörter und erklärt sie dann der anderen Gruppe.

Gruppe A: die Förderklasse • das Kinderheim • die leibliche Mutter • einheiraten • die Integration

Gruppe B: die Gleichaltrigen • die Nachhilfe • die Patchworkfamilie • die Pflegeeltern • die Tätowiererin



10.1 **b** Sehen Sie Szene 1. In welcher Reihenfolge wird über die folgenden Aspekte in Eun-Sens Leben gesprochen? Nummerieren Sie. Vergleichen Sie Ihre Lösungen zu zweit und berichten Sie abwechselnd Schritt für Schritt über Eun Sens Leben.

A ins Kinderheim kommen

B 46 Jahre alt sein

C in Deutschland aufwachsen

D in Korea geboren werden

E Tätowiererin sein

F „patchwork family“ funktionierte nicht

G mit 10 Jahren nach Deutschland kommen

H mit 16 Jahren Pflegeeltern finden

I Integration

J Förderklasse und Nachhilfe zum Deutschlernen

K Gleichaltrige kennenlernen

10.2 **3 a** Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt zwei Themen aus. Sehen Sie Szene 2 und machen Sie Notizen zu Ihren Themen. Informieren Sie sich dann gegenseitig.

1 Berufswahl • 2 Dialekte und Hochdeutsch • 3 Studium • 4 Planbarkeit des Lebens

10.2 **b** Lesen Sie die Aussagen. Sind sie richtig oder falsch? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie zu zweit. Sehen Sie dann Szene 2 noch einmal und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. Eun-Sen mag den saarländischen Dialekt nicht so gern wie den Dialekt in Trier.

richtig falsch

2. Sie hat in Trier Kommunikationsdesign studiert.

richtig falsch

3. Sie hat im Studium nicht so gern gezeichnet.

richtig falsch

4. Sie ist durch Zufall Tätowiererin geworden.

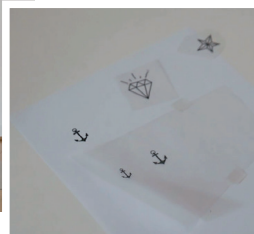
richtig falsch

5. Sie hat manchmal einem Tätowierer bei der Arbeit zugesehen.

richtig falsch

6. Sie würde ihr Leben gern etwas genauer planen.

richtig falsch



4 Und Sie? Welche Erfahrungen haben Sie mit unerwarteten Wendungen oder Erlebnissen in Ihrem Leben gemacht? Erzählen Sie in Gruppen von sich oder Personen, die Sie kennen. **oder** Machen Sie ein kurzes Video und zeigen Sie es im Kurs.

GRAMMATIK IM BLICK

G08 

Etwas genauer beschreiben: Relativsätze

Nominativ	Ich kümmere mich gern um den älteren Mann, der in meinem Haus wohnt.
Akkusativ	Mein Nachbar, den ich schon lange kenne, ist immer sehr hilfsbereit.
Dativ	Viele Menschen, denen man begegnet, verhalten sich rücksichtslos.
Genitiv	Meine Nachbarin, deren Auto immer auf dem Gehweg steht, denkt nicht an andere.
mit Präposition	Mein Freund Linus, für den Rücksicht und Fairness sehr wichtig sind, ist super.

Form des Relativpronomens = Form des bestimmten Artikels
Ausnahmen: Dativ Plural (denen), Genitiv (dessen, deren)

Der Kasus des Relativpronomens richtet sich nach dem Verb oder der Präposition im Relativsatz.
Genus und Numerus richten sich nach dem Bezugswort.
Im Genitiv richtet sich das Relativpronomen nach dem Bezugswort und hat die Bedeutung eines Possessivpronomens.

Der Relativsatz steht nah bei dem Nomen, das er beschreibt. Wenn nach dem Nomen noch ein Verb oder Versteil steht, steht der Relativsatz meistens dahinter.

- Ich möchte in einer **Gesellschaft leben**, **die** bunt und offen ist.
- Man muss auch **Meinungen akzeptieren**, **mit denen** man vielleicht nicht einverstanden ist.

Zeitangaben machen: temporale Nebensätze

Was passiert wann?		Ab wann oder bis wann passiert etwas?	
etwas passiert gleichzeitig	während, als, solange, wenn	etwas hat angefangen und dauert bis jetzt	seit, seitdem
etwas passiert nicht gleichzeitig	bevor, ehe, nachdem	etwas endet	bis
		etwas beginnt	sobald

- Jessica war zweimal im Ausland, **während** sie eine Ausbildung gemacht hat.
- **Während** Jessica eine Ausbildung gemacht hat, **war** sie zweimal im Ausland

Tempuswechsel bei *nachdem*

Nebensatz im Perfekt + Hauptsatz im Präsens:

- Nachdem ich das Abitur **bestanden habe**, **bewerbe** ich mich.

Nebensatz im Plusquamperfekt + Hauptsatz im Präteritum:

- Nachdem ich das Abitur **bestanden hatte**, **bewarb** ich mich.

10

ALLE ZUSAMMEN

WORTSCHATZ WIEDERHOLEN UND ERARBEITEN

1 a Lesen Sie die Nachrichten aus der Nachbarschaftsgruppe und ergänzen Sie.

(sich) einigen • abstimmen • unterstützen • schaffen • (sich) beteiligen • kennenlernen • (sich) unterhalten • untersagt

Hallo, ich bin der neue Nachbar. Schön, dass ich schon so viele nette Leute aus dem Haus (1) konnte!

Toll, was man alles gemeinsam (8) kann! Der Hof sieht aufgeräumt wirklich viel schöner aus! Danke an alle, die mitgeholfen haben!

Wer ist eigentlich dafür, dass wir einen Garten im Hof anlegen? Lasst uns doch mal (7) !

Können wir uns darauf (2) , dass ab 22 Uhr im Hof Ruhe ist? Wenn sich Leute da nachts noch laut (3) , kann niemand schlafen!

Weiß eigentlich jemand, wie es Frau Nolte aus dem 2. Stock geht? Vielleicht könnten wir sie ja ein bisschen (4) , z. B. abwechselnd für sie einkaufen?

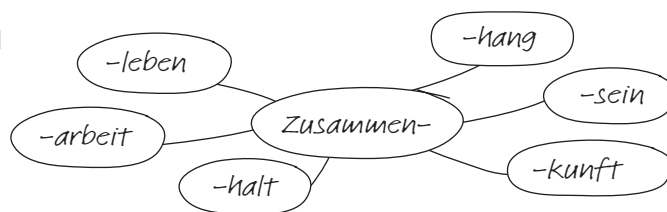
Laut Hausordnung ist es übrigens (5) , im Hof zu grillen. Ich spreche mal mit der Hausverwaltung. Vielleicht kann man da mal eine Ausnahme machen.

Vielleicht können sich beim nächsten Mal alle Nachbarn und Nachbarinnen an der Aufräumaktion (6) ? Es steht ja auch immer wieder Zeug von allen rum ...



Online Ü1 b Wie heißen die Wörter? Bilden Sie Nomen und notieren Sie diese mit Artikel. Wählen Sie dann drei Nomen und schreiben Sie Beispielsätze.

die Zusammenarbeit:
Die Zusammenarbeit im Team macht Spaß.



2 Ich bin bald weg – Welcher Satz passt wo im Text? Ordnen Sie zu.

- A Aber das gehört wohl einfach dazu. C Alles ist so vertraut.
B Und ich möchte unbedingt viel über sie erfahren. D Für mich wird sich also viel verändern.



„ Ich bin in einer Kleinstadt aufgewachsen und ich lebe sehr gern dort. Ich kenne fast jede Ecke und Straße und wenn ich unterwegs bin, treffe ich immer zufällig Leute, die ich kenne. ■ Vor Kurzem habe ich mich allerdings auf eine Stelle im Ausland beworben. ■ Ich werde umziehen und in einer ganz anderen Umgebung leben. Ich werde auch eine andere Kultur kennenlernen. ■ Darauf freue ich mich sehr. Wahrscheinlich werde ich trotzdem Heimweh haben, zumindest am Anfang. ■

3 Welche Wörter haben eine ähnliche Bedeutung? Notieren Sie die Paare.

der Club • die Stimmung • der Konflikt • die Heimat • die Bekannten (Pl.) • das Zuhause •
der Verein • das Problem • die Vorschrift • der Streit • die Freunde (Pl.) • die Verwandten (Pl.) •
das Gesetz • die Schwierigkeit • die Familie • die Atmosphäre

der Club – der Verein,
.....
.....
.....

4 a Welches Verb passt wo? Ordnen Sie zu.

fühlen • teilnehmen • gewöhnen • entschuldigen • ziehen • kümmern • vertrauen • betreuen

Online Ü 2

1. in eine andere Wohnung / in eine andere Stadt / in ein anderes Land
2. sich an eine Veränderung / sich an eine Situation / sich an eine neue Umgebung
3. sich um die Familie / sich um den kranken Nachbarn / sich um ein Haustier
4. an einer Versammlung / an einem Treffen / an einer Demonstration
5. Kinder / Kunden / ein Projekt
6. sich für die Verspätung / sich nach einem Streit / sich für einen Fehler
7. sich wohl / sich fremd / sich heimisch
8. den Freunden / den Geschwistern / dem Partner / der Partnerin

b Wählen Sie vier Verben aus 4a und schreiben Sie Beispielsätze.

5 Klick-Klack – Sprechen Sie zu zweit. Person A beginnt (Klick), Person B reagiert (Klack).

Dann wechseln Sie. **oder** Hören Sie (Klick) und reagieren Sie (Klack).



2.28

Klick

1. Und, wie gefällt es dir jetzt in Wien?
2. Also, manchmal verstehe ich diese ganzen Gesetze nicht.
3. Wie kommst du eigentlich mit der neuen Dozentin zurecht?
4. Meinetwegen können wir uns gerne duzen.
5. Puh, ich finde Piets Verhalten manchmal ziemlich unhöflich.
6. Mensch, ich finde diesen Plan echt nicht so toll.
7. Ich habe so nette Leute in Berlin kennengelernt.
8. Ach, ich vermisse wirklich meine alten Freunde.

Klack

- A Ja, manche Regeln kann man echt nicht nachvollziehen.
- B Oh ja, gerne. Das wollte ich auch schon vorschlagen.
- C Stimmt, er benimmt sich manchmal wirklich sehr komisch.
- D Okay, aber das kann man jetzt leider nicht mehr ändern.
- E Toll, dass du schnell neue Kontakte geknüpft hast!
- F Das Gefühl kenne ich. Mir fehlt besonders meine Familie.
- G Ach, ich habe mich eigentlich schon ganz gut eingewöhnt.
- H Gut, ich finde sie sehr sympathisch.

DAS FINDE ICH WICHTIG

1 a Werte in einer Gesellschaft – Welche Erklärung passt wo? Ordnen Sie zu.



- | | | |
|---------------------------|--------------------------|---------------------------------------------------------------|
| 1. die Meinungsfreiheit | <input type="checkbox"/> | A Verhalten, bei dem man auch an die Gefühle anderer denkt |
| 2. die Bildung | <input type="checkbox"/> | B Alle Menschen haben die gleichen Rechte. |
| 3. die Sicherheit | <input type="checkbox"/> | C Wissen, das man z. B. in der Schule erworben hat |
| 4. die Gleichberechtigung | <input type="checkbox"/> | D Jeder Mensch kann seine persönlichen Ansichten frei äußern. |
| 5. die Rücksicht | <input type="checkbox"/> | E Zustand, in dem es keine Gefahr gibt |



b Welche Adjektive finden Sie in der Wortschlange? Markieren Sie und ergänzen Sie sie in den Dialogen. Fünf Adjektive bleiben übrig. Schreiben Sie damit eigene Dialoge.

GERECHTKWNTZUVERLÄSSIGUWTEHRLICHJHILFSBEREITZWOTHÖFLICHBNWJGETRESPEKTVOLLTE
QMDRÜCKSICHTSVOLLNEIPÜNKTLICHAGPFLICHTBEWUSST

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. ● Mein Fahrrad ist heute mitten im Park kaputt gegangen. Aber zum Glück hat gleich jemand geholfen und der hatte sogar Werkzeug dabei. | 3. ● Glaubst du, Paolo kommt heute? |
| ○ Toll, wenn Leute so sind! | ○ Natürlich, er macht, was er sagt. Er ist wirklich sehr |
| 2. ● Herr Schmidtke sagt wirklich nie „Guten Morgen“, wenn man ihn trifft. | 4. ● Kannst du mal die Musik leiser machen? Denk mal an die Nachbarn, das ist echt nicht besonders |
| ○ Das stimmt! Besonders ist er wirklich nicht. | ○ Okay, tut mir leid. |

2 Relativsätze – Welches Relativpronomen ist richtig? Unterstreichen Sie.



Mira: 13:12 Ich will in einer Gesellschaft leben, (1) die | der bunt, offen und gerecht ist. Ich möchte am liebsten nur Menschen treffen, (2) die | denen sich höflich und rücksichtvoll verhalten. Und wenn man jemanden sieht, (3) der | dem man in irgendeiner Art und Weise helfen kann, sollte man nicht einfach weitergehen, sondern seine Hilfe anbieten. Aber leider ist die Realität doch oft anders. Oder was meint ihr?

Rufus: 13:24 Na ja, natürlich gibt es nicht nur Leute, (4) die | denen ehrlich und verantwortungsbewusst sind und (5) die | denen man hundertprozentig vertrauen kann. Aber die meisten Leute, (6) die | denen man im Alltag begegnet, sind doch nett, oder? Mein Nachbar, (7) den | dessen Wohnung viel zu groß ist, hat jetzt z.B. zwei Zimmer an zwei Studierende vermietet. Aber weil die beiden kaum Geld haben, müssen sie für die Zimmer, (8) die | denen schön und groß sind, nicht viel Miete zahlen. Dafür helfen sie dem Vermieter, (9) der | den ein paar gesundheitliche Probleme hat, im Haushalt.

Kjell: 13:43 Ich finde, Rufus hat recht. Die meisten Menschen sind nett! Ich bin gerade in eine andere Stadt gezogen. Ein Freund von mir, (10) der | den ich noch aus der Schule kenne und (11) der | den auch hier wohnt, engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen Projekten. Neulich hat er mich zu einem Kulturprojekt mitgenommen, (12) das | dem ich besonders interessant finde. Alle Leute, (13) die | dessen ich dort kennengelernt habe, waren supernett. Für mich ist das ein guter Start hier.

3 a Flüssig sprechen – Sprechen Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie abwechselnd. oder Hören Sie die Fragen und antworten Sie.



2.29

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. A: Anna?
B: eine Freundin: Sie studiert mit mir an der Uni.</p> <p>2. B: Karim?
A: ein Freund: Er kommt aus Algerien.</p> <p>3. A: Luca?
B: der Nachbar: Sein Hund bellt immer.</p> <p>4. B: Martha?
A: die Nachbarin: Ihre Familie lebt in Polen.</p> | <p>5. A: Frau Yilmaz?
B: eine Kollegin: Ich mag sie sehr.</p> <p>6. B: Herr Lindner?
A: ein Kollege: Ich treffe ihn jeden Tag im Bus.</p> <p>7. A: Onur?
B: mein Freund: Ich habe viel von ihm gelernt.</p> <p>8. B: Milena?
A: meine Freundin: Ich kann mit ihr über alles diskutieren.</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Wer ist eigentlich Anna?

Eine Freundin, die mit mir zusammen an der Uni studiert.



b Ergänzen Sie die Relativpronomen.

Online Ü3

1. ● Der Student, gerade in unserer Abteilung ein Praktikum macht, ist echt sympathisch.
 - Ja, ich weiß. Und er macht seine Sache auch wirklich gut.
2. ● Sieh mal, da drüben ist die neue Abteilungsleiterin, alle so toll finden.
 - Ich habe auch schon gehört, dass sie sehr nett ist.
3. ● Paul ist ein Mensch, man echt nichts glauben kann. Er erzählt immer Geschichten, die gar nicht stimmen.
 - Stimmt, er übertreibt wirklich oft.
4. ● Oh, warum bist du denn heute hier?
 - Ich springe für Herrn Kollmann ein, Kinder krank sind.
5. ● Wie heißt eigentlich die Kollegin, mit du gerade gesprochen hast?
 - Jolie Nguyen. Kennst du sie noch gar nicht?



c Wo steht der Relativsatz? Markieren Sie und schreiben Sie die Sätze.

1. Werte sind zum Beispiel Bildung und Gesundheit. – Sie sind für unsere Gesellschaft wichtig.
2. Wie alle meine Freunde bin ich auf eine Schule gegangen. – Sie kostet nichts.
3. Auch für mein Studium habe ich fast nichts bezahlt. – Ich habe es an der Uni Jena abgeschlossen.
4. Jeder Mensch muss Zugang zu medizinischer Hilfe haben. – Er ist krank.
5. Der Krankenkassenbeitrag richtet sich nach dem Einkommen. – Alle Angestellten bezahlen ihn.
6. Man bekommt die ärztliche Behandlung. – Sie ist notwendig.

1. Werte, die für unsere Gesellschaft wichtig sind, sind zum Beispiel Bildung und Gesundheit.

TIPP

Position Relativsatz

Der Relativsatz steht nah bei dem Nomen, das er beschreibt. Wenn nach dem Nomen noch ein Verb oder Verbleil kommt, steht der Relativsatz meistens dahinter. Wenn der Relativsatz in der Mitte des Hauptsatzes steht, muss vor und nach dem Relativsatz ein Komma stehen.

🔑 **d Bilden Sie Relativsätze mit Präposition.**

- Bei uns im Viertel gibt es viele Probleme, über die sich die Leute aufregen.
(die Leute / sich aufregen über + Akk.)
- Viele Menschen, _____, ärgern sich über den Müll im Park.
(ich / sich unterhalten mit + Dat.)
- Aber es gibt auch schöne Dinge, _____
(man / können / sich freuen über + Akk.)
- Einmal im Monat gibt es jetzt zum Beispiel eine Müllaufräumaktion, _____

(viele Menschen / sich beteiligen an + Dat.)
- Außerdem wollen wir ein Stadtteilstfest organisieren, _____

(alle Bewohner und Bewohnerinnen / sollen / kommen zu + Dat.)

4 Lesen Sie den Text und die Aufgaben 1 bis 3 dazu. Wählen Sie bei jeder Antwort die richtige Lösung a, b oder c.

ZUSAMMENLEBEN FÜR ALLE

Viele Erwachsene mit Behinderung leben bei ihren Eltern oder in einem Pflegeheim. Dabei gibt es auch andere Möglichkeiten, wie der Besuch in einer inklusiven WG in Köln zeigt. 5 Einer der Bewohner ist der Student Felix Baumann. Als er bei einem Praktikum vor zwei Jahren einen Kommilitonen kennenlernte, der gerade einen Verein für inklusives Wohnen ins Leben gerufen hatte, war er sofort begeistert und wollte mehr wissen. Jetzt lebt er in einer 10 WG zusammen mit vier Mitbewohnern/innen mit Behinderung und drei ohne. Die Menschen wohnen nicht nur zusammen, sie machen auch Ausflüge, feiern Partys und essen 15 jeden Abend gemeinsam. Der Küchendienst wechselt wöchentlich. Was es gibt, entscheiden immer diejenigen, die gerade dran sind. Sie kaufen ein und kochen gemeinsam.

Zusätzlich muss sich jeder für einen weiteren Dienst pro Woche eintragen, also z. B. putzen 20 oder etwas reparieren. Dabei teilen sich immer zwei Menschen eine Aufgabe, eine Person mit und eine ohne Behinderung. Das Konzept ist mittlerweile so beliebt, dass es Wartelisten gibt. Wenn ein Zimmer frei 25 wird, gibt es ein richtiges Casting. Die Bewohner/innen bestimmen zusammen, wer dort wohnen darf. Für Studierende ist die WG sogar mietfrei. Man muss allerdings ein gewisses Engagement mitbringen und die wöchentlichen Dienste gewissenhaft ausführen. Die 30 Gemeinschaft steht in dieser WG klar im Vordergrund. Ganz ohne Profis geht es aber nicht. Eine ausgebildete Pflegekraft kommt täglich und unterstützt zusätzlich, wo es nötig ist. 35

Beispiel

0 Felix Baumann ...

- a hat den Verein gegründet.
- b macht gerade ein Praktikum.
- c lebt in einer WG.

1 In dem Text geht es um ...

- a günstige Wohnmöglichkeiten für Studierende.
- b eine WG für Menschen mit und ohne Behinderung.
- c ein Pflegeheim für Menschen mit Behinderung.

2 Die WG entscheidet gemeinsam, ...

- a wer dort einziehen darf.
- b was gekocht wird.
- c wer welchen Dienst übernehmen muss.

3 Studierende, die in der WG wohnen, müssen ...

- a eine spezielle Ausbildung haben.
- b ganz normal Miete zahlen.
- c bestimmte Aufgaben übernehmen.



AM ENDE DER WELT

1 a 18 Monate am Ende der Welt – Wie heißen die Wörter? Ergänzen Sie. Kontrollieren Sie anschließend mit dem Text im Kursbuch Aufgabe 2a.

- | | |
|---------------------------|------------------------------|
| 1. die Forschungsst | 4. die Herausfor |
| 2. der Arbeitspl | 5. der Bewerbungspro |
| 3. der Auslandsauf | 6. die Kompromissberei |

b Lesen Sie den Text im Kursbuch Aufgabe 2a noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

1. Aurelia Reichardt hat in ihrem Beruf schon viel Erfahrung gesammelt, bevor sie in die Antarktis gekommen ist.
2. Zu ihren Aufgaben gehört es, bei Tauchgängen Proben zu nehmen.
3. Im Winter ist das Zusammenleben in der Forschungsstation einfacher als im Sommer.
4. Aurelia Reichardt findet, man sollte Dinge, die einen stören, lieber nicht sagen.
5. Im Sommer gibt es in der Station mehr Platz.
6. Aurelia Reichardt möchte noch einmal in der Antarktis arbeiten.

c Was bedeuten die Ausdrücke? Kreuzen Sie an. Der Text im Kursbuch hilft.

- | | |
|-------------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. etwas meistern | 4. wehmütig sein |
| a eine schwierige Situation bewältigen | a traurig sein, weil etwas vorbei ist |
| b überfordert sein von etwas | b etwas tut einem weh |
| 2. aufs Gemüt drücken | 5. etwas klappt |
| a gute Laune machen | a etwas funktioniert nicht |
| b traurig machen | b etwas gelingt wie geplant |
| 3. etwas in sich hineinfressen | |
| a etwas für sich behalten und nicht sagen | |
| b zu viel essen | |

2 Sie waren für ein paar Monate im Ausland und haben einen Sprachkurs besucht. Sie berichten einem Freund / einer Freundin über Ihren Aufenthalt.

- Beschreiben Sie: Wie war der Sprachkurs?
- Begründen Sie: Was hat Ihnen am besten gefallen?
- Machen Sie einen Vorschlag für ein Treffen.

Schreiben Sie eine E-Mail (circa 80 Wörter).

Schreiben Sie etwas zu allen drei Punkten.

Achten Sie auf den Textaufbau (Anrede, Einleitung, Reihenfolge der Inhaltspunkte, Schluss).

NEU HIER?!

1

Warum ins Ausland? Lesen Sie die drei Forumsbeiträge und ordnen Sie die Wörter zu.



Text A

- 1 aufregende
- fasziniert
- fremd
- zugreifen
- zurechtgefunden

Text B

- Angebote
- Aufenthaltsgenehmigung
- 6 Gesundheitsversorgung
- sorgen
- verlassen

Text C

- engagiert
- gründen
- Integration
- sammeln
- verantwortlich

○○○
☰



Juliana Stenzel

A Ich habe für meine Firma zwei Jahre in China gearbeitet. Das war eine tolle Erfahrung und eine (1) Zeit. Ich hatte Kollegen und Kolleginnen aus der ganzen Welt. Sie haben mir am Anfang sehr geholfen und ich habe mich schnell (2). In meiner Freizeit bin ich viel unterwegs gewesen. Die chinesische Kultur hat mich sofort (3), die traditionelle Architektur, die Musik, die Malerei ... Die Küche war erst mal (4) für mich, aber ich fand sie von Anfang an sehr gut. Jetzt bin ich zurück in Deutschland und meine Firma hat mir vorgeschlagen, dass ich eine Filiale in China leiten kann. Ich weiß nicht, ob ich (5) soll.

B Ich bin Krankenpfleger und nach meiner Ausbildung habe ich mehrere Jahre in Krisengebieten gearbeitet, meistens in Flüchtlingslagern ohne gute (6). Heute engagiere ich mich ehrenamtlich in meinem Urlaub für Flüchtlinge im Ausland. Die Organisation, für die ich dort arbeite, hilft mir bei der Einreise. Sie erledigt den ganzen Papierkram für mich, wie das Visum und die (7). Wenn ich dann vor Ort bin, unterstütze ich Ärztinnen und Ärzte bei dringenden Behandlungen oder kleinen Operationen. In vielen Regionen gibt es oft zu wenig medizinisches Personal, weil viele Leute bessere (8) für eine Arbeit im Ausland bekommen haben und deswegen ihr Land (9) haben. Mit dem Geld, das sie verdienen, (10) sie meistens auch für ihre Eltern und Geschwister.



Steffen Kops



Iryna Ciobanu

C Vor vier Jahren bin ich aus Rumänien nach Deutschland gekommen, um die Arbeit auf einem ökologischen Bauernhof kennenzulernen. Zu Hause habe ich schon in der Landwirtschaft gearbeitet und mich im Umweltschutz (11). Jetzt kann ich in einem deutschen Bio-Betrieb neue Erfahrungen (12) und mich weiterentwickeln. Zuerst hatte ich noch Probleme mit der deutschen Sprache, aber der Betrieb hat mir Kurse finanziert und der tägliche Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat mir sehr geholfen. Die Sprachkenntnisse und die Menschen waren für meine (13) in den Alltag sehr wichtig. Heute bin ich für den gesamten Anbau des Gemüse (14) und leite ein Team mit 20 Personen. In ein paar Jahren möchte ich in meine Heimat zurückkehren und einen eigenen Betrieb (15). Ich denke, dass biologische Lebensmittel in Rumänien eine gute Chance haben, ökologisch und finanziell. Bis dahin möchte ich aber noch mehr lernen.

2

a **Wenn oder als?** Unterstreichen Sie. Die Texte in 1 helfen.



1. Wenn | Als Juliana Stenzel in China war, hat sie in einem internationalen Team gearbeitet.
2. Wenn | Als sie wieder nach Deutschland zurückkam, wurde ihr ein neuer Job in China angeboten.
3. Wenn | Als Steffen Kops mit seiner Ausbildung fertig war, ist er für längere Zeit zum Arbeiten ins Ausland gereist.
4. Heute hilft er ehrenamtlich in Krisengebieten, wenn | als er Urlaub hat.
5. Wenn | Als er dort ist, unterstützt er Kolleginnen und Kollegen in der Region.

TIPP

wenn und als

einmal in der Vergangenheit → als

mehrfach in der Vergangenheit → wenn

in der Gegenwart oder Zukunft → wenn

b Was wissen Sie über Iryna Ciobanu aus Übung 1? Verbinden Sie die Sätze. Verwenden Sie *bevor, während, als* und *seitdem*.

1. Iryna ist nach Deutschland gekommen. Zu Hause hat sie als Landwirtin gearbeitet.
 2. Sie war gerade angekommen. Ihr Deutsch war noch nicht so gut.
 3. Sie hat Deutsch gelernt. Der Kontakt zum Team war eine große Hilfe.
 4. Sie hat in dem Bio-Betrieb angefangen. Sie sammelt Erfahrungen.
 5. Sie ist für den Gemüseanbau verantwortlich. Sie leitet ein Team.
 6. Sie gründet einen eigenen Betrieb. Sie will noch weiter lernen.
1. *Bevor Iryna nach Deutschland gekommen ist, hat sie ...*



c Lesen Sie die Mail von Jessica Paulsen an ihre Freundin Mona. Welcher Konnektor passt? Ergänzen Sie *bis, solange* oder *nachdem*.

✉

Liebe Mona,

jetzt habe ich noch zehn Tage, (1) ich nach Island abreise. Aber ich muss so viel erledigen, (2) ich noch hier bin. (3) die Umzugsfirma letzte Woche meine Sachen abgeholt hatte, war ich überrascht, wie viel noch in der Wohnung stand. Und (4) in der Wohnung noch Sachen stehen, kann ich sie nicht zurückgeben. Kannst du mir helfen, sie auszuräumen? (5) du neulich erzählt hast, dass du wieder Zeit hast, dachte ich, ich kann dich fragen. Zur Belohnung lade ich dich zum Essen ein, (6) ich noch hier bin. Denn es wird bestimmt etwas dauern, (7) wir uns wiedersehen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn es klappt.

Liebe Grüße, Jessi

d Jessica und Mona – Welcher Nebensatz passt? Kreuzen Sie an.

Online Ü 4

- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Jessica muss ihre Sachen ausräumen,</p> <p><input type="checkbox"/> a nachdem sie die Wohnung übergeben hat.</p> <p><input type="checkbox"/> b als sie die Wohnung übergibt.</p> <p><input type="checkbox"/> c bevor sie die Wohnung übergeben kann.</p> | <p>4. Jessica fängt mit ihrer neuen Arbeit an,</p> <p><input type="checkbox"/> a bis sie in Island angekommen ist.</p> <p><input type="checkbox"/> b ehe sie in Island angekommen ist.</p> <p><input type="checkbox"/> c nachdem sie in Island angekommen ist.</p> |
| <p>2. Sie muss ihre alte Wohnung übergeben,</p> <p><input type="checkbox"/> a seitdem sie da ist.</p> <p><input type="checkbox"/> b sobald sie in Island ist.</p> <p><input type="checkbox"/> c solange sie noch da ist.</p> | <p>5. Mona besucht Jessi,</p> <p><input type="checkbox"/> a als sie Urlaub hatte.</p> <p><input type="checkbox"/> b sobald sie Urlaub hat.</p> <p><input type="checkbox"/> c bis sie Urlaub hat.</p> |
| <p>3. Mona hilft Jessica gerne,</p> <p><input type="checkbox"/> a bis sie Zeit hat.</p> <p><input type="checkbox"/> b sobald sie Zeit hat.</p> <p><input type="checkbox"/> c bevor sie Zeit hat.</p> | <p>6. Jessica will Mona viel auf Island zeigen,</p> <p><input type="checkbox"/> a wenn sie da ist.</p> <p><input type="checkbox"/> b bis sie da ist.</p> <p><input type="checkbox"/> c nachdem sie da war.</p> |

e Wählen Sie sechs Sätze aus den Übungen 2b–d. Schreiben Sie zwei Versionen wie im Beispiel. Achten Sie auf die Position der Wörter in den Sätzen.

- A *Ich muss so viel erledigen, solange ich noch hier bin.*
 B *Solange ich noch hier bin, muss ich so viel erledigen.*

ANDERS ALS GEDACHT

- 1 a** Was ist für Sie *höflich, unüblich, merkwürdig* oder *ganz normal*? Sehen Sie die Bilder an und entscheiden Sie, welches Adjektiv Ihrer Meinung nach passt.



1

feste Arbeits- und Öffnungszeiten
→



2

Tür aufhalten
→



3

Parkplätze für Frauen
→



4

jemandem mit Kinderwagen helfen
→



5

Ruhezonen beachten
→



6

in einer Schlange warten
→

- b** Wählen Sie drei Situationen aus 1a und schreiben Sie je einen Satz.

Anderen Personen die Tür aufzuhalten, ist höflich und für mich ganz normal.

- 2 a** Alles falsch – Lesen Sie die Aussagen 1 bis 5 und den Text im Kursbuch Aufgabe 2a. Wie heißen die Aussagen richtig?

1. Samer Tannous lebt in Süddeutschland.
2. Er kommt aus Saudi-Arabien.
3. Er beschreibt alltägliche Probleme.
4. Die Kolumne hat er allein geschrieben.
5. Die Fans seiner Texte leben in Rotenburg.

- b** Lesen Sie die Texte im Kursbuch Aufgabe 2b und c noch einmal. Was bedeuten die Wörter 1 bis 10? Schreiben Sie eigene Erklärungen oder Synonyme ins Heft.

1. etwas stimmt
2. das Berühren
3. nicken
4. angemessen
5. interpretieren
6. sich einfühlen in
7. blumig
8. einen draufsetzen
9. knapp

Etwas stimmt bedeutet, dass etwas richtig oder wahr ist.

C Vergleichen Sie Ihre Lösungen aus 2b mit den Umschreibungen A bis I. Was ist ähnlich oder gleich? Ordnen Sie dann die Wörter aus 2b den Umschreibungen zu.

- | | | | |
|--------------------------------------------|--------------------------|----------------------------------------|--------------------------|
| A das Anfassen | <input type="checkbox"/> | F nach einer Bedeutung suchen | <input type="checkbox"/> |
| B versuchen, wie andere Menschen zu fühlen | <input type="checkbox"/> | G den Kopf von oben nach unten bewegen | <input type="checkbox"/> |
| C passend zur Situation | <input type="checkbox"/> | H mehr von etwas haben/zeigen | <input type="checkbox"/> |
| D kurz, emotional kühl | <input type="checkbox"/> | I poetisch | <input type="checkbox"/> |
| E etwas ist wahr/richtig | <input type="checkbox"/> | | |

3 Tipps und Ratschläge für einen Reiseführer schreiben – Lesen Sie den Text und ergänzen Sie passende Redemittel.

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, ... • Wenn man ..., dann sollte man ... •
 Es wäre also wichtig, darauf zu achten, ... • ... ist es anders als ... •
 Für ... ist es oft überraschend, ... • Eine Freundin hat einmal berichtet, dass ...

TIPPS FÜR ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

(1) in meinem Heimatland öffentliche Verkehrsmittel benutzen möchte, ein paar Regeln beachten. Beim Reisen mit dem Zug
 (2) in Deutschland. Man braucht nicht nur eine Fahrkarte, sondern immer auch eine Reservierung. (3) sie die Reservierung vergessen hatte und dann keinen Sitzplatz bekommen hat. Bei langen Strecken ist das natürlich nervig!
 Und auch, wenn man mit dem Bus fährt, sind manche Dinge anders als in Deutschland.
 (4) viele, dass es zwar Fahrpläne gibt, die Busse aber nicht immer pünktlich fahren. Darum muss man an der Haltestelle warten. Da ist es wichtig, eine Schlange zu bilden und die Reihenfolge beim Einsteigen einzuhalten, wenn der Bus kommt. Sonst können die anderen Fahrgäste unfreundlich reagieren.
 (5), wer wann an die Haltestelle gekommen ist und sich in der Schlange anzustellen. Beim Warten gibt es aber auch Vorteile: Man kommt schnell ins Gespräch. (6), dass ich dabei schon viele nette Menschen kennenlernt habe.

4 Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch zweimal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie Ihre Lösung an.

2.30 Online Ü 5

- | | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------|--------------------------|---------|--------------------------|--------|
| 1. Der multikulturelle Gartenverein „Grüne Freude“ feiert ein Jubiläum. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 2. Die Reporterin befragt einen Vertreter des Vereins. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 3. Der Garten wurde in einem alten Park angelegt. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 4. Jetzt muss man ein Jahr warten, bis man einen Garten mieten kann. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 5. Der Verein bietet auch Deutschkurse für Mitglieder an. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 6. Die Mitglieder streiten sich immer wieder über die Regeln im Verein. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 7. Im Sommer liefern die Mitglieder ihre Ernte an Restaurants. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 8. Die Mieteinnahmen reichen nicht für die Ausgaben des Vereins. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 9. Der Verein führt Kochkurse für Schulen durch. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |
| 10. Die Bürgermeisterin eröffnet das Fest ab 10 Uhr. | <input type="checkbox"/> | richtig | <input type="checkbox"/> | falsch |

SPRECHEN · SCHREIBEN · AUSSPRACHE

1 a [RICHTIG SPRECHEN] Was möchte Mila tun? Welchen Begriff versucht sie zu erklären? Hören Sie das Gespräch und wählen Sie aus. Hören Sie dann die Lösung.

2.31-32 

- Sie möchte sich bei der Universität ...
- über einen Studiengang informieren.
 - für einen Studiengang einschreiben.
 - für einen anderen Studiengang bewerben.

b Hören Sie noch einmal das ganze Gespräch. Welche Redemittel werden verwendet? Kreuzen Sie an.

2.33 

- | | |
|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| nach einem Begriff suchen | eine Aktion umschreiben |
| <input type="checkbox"/> Ich weiß nicht (mehr), wie das heißt ... | <input type="checkbox"/> Das muss/möchte ich machen, um ... zu ... |
| <input type="checkbox"/> Mir fällt das Wort nicht ein ... | <input type="checkbox"/> Dafür muss man ... |
| <input type="checkbox"/> Das ist ein anderes Wort für ... | <input type="checkbox"/> Das ist wichtig, damit ... |
| <input type="checkbox"/> Das ist so ähnlich wie ... | <input type="checkbox"/> Wenn ich das gemacht habe, dann ... |


c Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt ein Verb und erklärt es wie in 1a. Sie dürfen die Verben nicht nennen. Der/Die andere rät, welches Verb Sie beschreiben.

- etwas beantragen • sich über etwas beschweren • etwas reklamieren • etwas übersetzen •
etwas stornieren • etwas umbuchen • etwas herunterladen • etwas reservieren • jdm. gratulieren

2 a [RICHTIG SCHREIBEN] Fehler korrigieren – Lesen Sie die Mail dreimal und achten Sie bei jedem Lesen auf einen anderen Aspekt: 1. Rechtschreibung, 2. Position und Konjugation der Verben, 3. korrekte Bedeutung. Welche acht Fehler haben Sie gefunden? Sprechen Sie zu zweit und korrigieren Sie die Fehler.





○○○ 

Lieber Leo,
gestern habe ich dich angerufen, aber du hast nicht gesagt. Schade. Ich habe zwei Karten für das Fußball-Finale am Samstag eingekauft. Hast du Lust, mit zu kommen? Ich würde mich sehr freuen, wenn du hättest Zeit. Danach könnten wir zusammen in unseren alten Club gehen. Das bestimmt ein toller Abend wird. Bitte mälde dich schnell zurück.

Liebe Grüße
Sabina

TIPP

Fehler korrigieren

Lesen Sie Texte mehrmals. Achten Sie bei jedem Lesen auf einen Aspekt, z.B. die Verben (Position, Konjugation, Rechtschreibung), den Satzbau, falsche Vokabeln oder Fehler, die Sie häufig machen. Korrigieren Sie dann Satz für Satz.

b Wählen Sie einen eigenen Text, den Sie schon geschrieben haben. Lesen und korrigieren Sie in mehreren Schritten einzelne Aspekte (Verben, Satzbau, Artikel/Pronomen, Kasus, Rechtschreibung, ...).

3 a [AUSSPRACHE] Nachfragen stellen – Wo ist der Satzakzent? Wie ist die Satzmelodie? Hören und markieren Sie in den Fragen wie im Beispiel.

2.34 

- | | |
|-------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| 1. ● Mila hat sich an der Universität eingeschrieben. | 3. ● Sabina hat auf Leos Antwort gewartet. |
| ○ Wie bitte? Was hat sie gemacht? | ○ Entschuldigung? Worauf hat Sabina gewartet? |
| 2. ● Ich habe mich für eine neue Stelle beworben. | 4. ● Meine Schwester arbeitet als Lehrerin. |
| ○ Wofür hast du dich beworben? | ○ Bitte? Als was arbeitet deine Schwester? |

b Sprechen Sie die Dialoge aus 3a zu zweit. Achten Sie auf Satzakzent und Satzmelodie.

DAS KANN ICH NACH KAPITEL 10



KB ÜB

- über Regeln zum Zusammenleben diskutieren**
Welche Regeln wären für Sie beim Zusammenleben in einer WG besonders wichtig? Diskutieren Sie zu zweit.

 M2 3a-b

Für mich wäre sehr wichtig, dass ...

Ein wichtiger Punkt ist ...



- Vorschläge machen, wie sich Menschen in einem Land wohl fühlen**

 M3 2

Schreiben Sie je einen Vorschlag zu den Themen

- Ausbildung
- Gesundheit
- Familie

Damit man sich gut fühlt, ...

Eine Gesellschaft muss darauf achten, dass ...

- darüber sprechen, was wann passiert (ist)**

 M3 3

Was machen Sie wann? Berichten Sie.

früher: Als ich ... / Bevor ich ...

jetzt: Solange ich ... / Während ich ...

bald: Bis ich ... / Nachdem ich ...

UND ICH KANN ...



KB ÜB

eine Straßenumfrage zum Thema <i>Werte</i> verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	M1 1a	
über Werte diskutieren.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	1b-c	
über Werte schreiben.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	3	
eine Pressemeldung über ein inklusives WG-Projekt verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		4
einen Zeitungsartikel verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	M2 2a-b	
eine informelle Mail über einen Sprachkurs im Ausland schreiben.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		2
Biografien in einem Radiogespräch verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	M3 1b-d	
[M] biografische Daten aus einem Gespräch zusammenfassen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	1e	
Forumsbeiträge zum Arbeiten im Ausland verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		1
über Missverständnisse sprechen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	M4 1a	
[M] eine Kolumne über kulturelle Unterschiede verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	2b-c	
über kulturell unterschiedliche Reaktionen sprechen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	2d	
[M] Tipps für einen Reiseführer für das Heimatland schreiben.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	3	3
ein Radiointerview über einen multikulturellen Verein verstehen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		4
unbekannte Wörter erklären oder umschreiben.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	K 1	1



MODUL 1 DAS FINDE ICH WICHTIG

die Rücksicht (Sg.)
(Rücksicht nehmen)

den Weg versperren

die Bildung (Sg.)
(Alle Menschen brauchen einen Zugang zu Bildung.)

wertvoll

der Wert, -e

ermöglichen

die Vielfalt (Sg.)

die Bereicherung, -en

die Selbstbestimmung (Sg.)

etwas bestimmen

etwas vor|schreiben
(schreibt vor, schrieb vor, hat vorgeschrieben)

die Einstellung, -en
(= die Meinung)

die Meinungsfreiheit (Sg.)

jmd. beleidigen

anonym

selbstverständlich

die Gerechtigkeit (Sg.)

das Pflichtbewusstsein (Sg.)

MODUL 2 AM ENDE DER WELT

die Finsternis (Sg.)
 die Einsamkeit (Sg.)

der Forscher, -
 die Forscherin, -nen

auf|tauchen

der Eindruck, "-e
(der erste Eindruck)

gigantisch

der Bachelor

der Master
(einen Master in Meeresbiologie haben)

die Einrichtung, -en

der Einfluss, "-e

lediglich

überwältigend
(eine überwältigend schöne Landschaft)

zwischenmenschlich

etw. meistern

aufs Gemüt drücken

eingeschränkt sein

Freundschaften
 aufbauen

auf professioneller Ebene

um|gehen mit (+ Dat.)

sich zurück|nehmen
(nimmt zurück, nahm zurück, hat zurückgenommen)

wahr|nehmen *(nimmt wahr, nahm wahr, hat wahrgenommen)*

der Aufenthalt, -e

MODUL 3 NEU HIER?!

die Biografie, -n
 aktuell
 verwirklichen (*einen Traum verwirklichen*)
 ein Angebot bekommen
 zu|greifen
 (greift zu, griff zu, hat zugegriffen)
 etw. tun für jmd./etwas
 aus|wandern

die Sicherheit (Sg.)
 solange
 die Zusage, -n
 momentan
 jdm. auf|fallen (+ Akk.)
 (fällt auf, fiel auf, ist aufgefallen)
 etw. vertiefen
 die Aufenthalts-genehmigung, -en

MODUL 4 ANDERS ALS GEDACHT

üblich
 alltäglich
 die Ankunft (Sg.)
 die Kolumne, -n
 humorvoll
 eigenartig
 charmant
 warmherzig
 etw. stimmt (nicht)
 (*Die Rechnung stimmt nicht.*)
 berühren

mehrfach
 nicken
 die Botschaft, -en
 interpretieren
 sich ein|fühlen
 blumig
 knapp
 angemessen
 ab|warten
 sich richten nach (+ Dat.) (*Heute richte ich mich ganz nach dir.*)

Weitere Wörter, die für mich wichtig sind

.....

Gesellschaft – Notieren Sie zehn Begriffe, die Ihnen spontan einfallen. Vergleichen Sie dann zu zweit. Ergänzen Sie Wörter von Ihrem/r Partner/in, die Sie wichtig finden.

.....

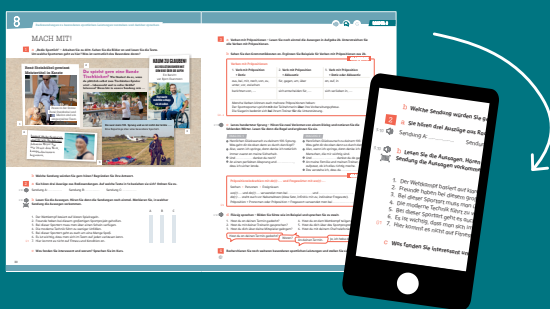
Kontext B1.2+

Deutsch als Fremdsprache

Kontext führt erwachsene Lernende zielsicher und zuverlässig zu den Niveaus B1+, B2 und C1 und bereitet auf die Prüfungen *Goethe- / ÖSD-Zertifikat B1, Goethe-Zertifikat B2 und C1, telc Deutsch B1 bis C1, ÖSD-Zertifikat B2 und C1, DSH und TestDaF* vor.

- Modularer und linearer Aufbau mit Fokus auf allen vier Fertigkeiten
- Intensives Strategietraining und induktive Grammatikvermittlung
- Aufgaben zur Mediation wie Sprachmittlung und plurikulturelle Kompetenz
- Große Aufgabenvielfalt mit Binnendifferenzierung, Flüssigkeitstraining u. v. m.
- Extraseiten zu „Kommunikation in Alltag und Beruf“
- Landeskundliche Porträts aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
- Umfangreiches Videomaterial: Grammatik-, Redemittel-, Strategieclips und aktuelle authentische Dokumentarfilme zur Landeskunde
- Breites digitales Zusatzangebot: Klett Augmented, Digitales Unterrichtspaket, Online-Übungen mit spielerischen Aktivitäten wie Wörterquiz oder Lesequiz

Scannen, lernen, entdecken!



Buchseiten scannen und Hördateien oder Videos kostenlos abspielen mit der Klett-Augmented-App!
www.klett-sprachen.de/augmented



Alle Komponenten und kostenlose Materialien:
www.klett-sprachen.de/kontext